



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der deutsche Kundschafter

Lediard, Thomas

Lemgo, 1764

Der XLII Brief, von Hamburg. Beschreibung des prächtigen
Freundenfestes, über die Krönung König Georgs II. und die verschiedenen
Feyerlichkeiten, die dabey vorgefallen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30315

☀ ☼ ☀

* * * * *

Der zwen und vierzigste Brief.

Hamburg.

Mein Herr,

Ich meldete Ihnen in meinem letzten Briefe, was für große Anstalten gemacht wurden, den Krönungstag des Königs feyerlich zu begehen. Vornehmlich geschahes in dem Opernhause, woselbst die Bühne, ob sie gleich eine von den größten ist, die ich jemals gesehen habe, dennoch verlängert und erhöht wurde. Nunmehr kan ich Ihnen sagen, daß dasjenige, was daselbst aufgeführt worden, alle meine Erwartung übertroffen habe, und ob ich gleich die Erleuchtung an des höchstseligen Königs Geburtstage für etwas außerordentliches hielte, so muß ich doch gestehen, daß die gegerwärtige nicht allein jene, sondern auch alles von dieser Art, was ich jemals geglaubet habe, daß es eine Bühne hervor bringen kan, unendlich weit übertrifft. Herr Lediard, der nicht nur die Aufsicht und Einrichtung, sondern auch die Erfindung einig und allein über sich genommen, sagte mir, er habe Befehl von dem Herrn Wich, keine Kosten zu sparen und zeigte mir einige Entwürfe von seinem Vorhaben. Ob ich nun gleich denenselben im bloßen Grundriß meinen Beyfal, nothwendig zugestehen mußte, so konte ich doch nicht unterlassen, gar sehr daran zu zweifeln, daß

H h

er

er sie jemals in die Wirklichkeit würde sehen können. Dem ungeachtet hat es ihm mit höchstem Beyfall aller Zuschauer geglückt, und ich wil Ihnen von seiner Ausführung die beste Nachricht geben, die mir in dem engen Bezirk eines Briefes möglich ist, im übrigen aber mich auf die gedruckte Nachricht mit den Vorstellungen, welche sauber in Kupfer gestochen sind, berufen, die ich Ihnen mit der ersten Schiffsgelegenheit übermachen werde.

Das Parterre und die Logen waren bey dieser Gelegenheit auf eine außerordentlich schöne Weise ausgeschmückt und erleuchtet. Herr Lediard hatte ein ganz neues Singspiel von drey Handlungen aufsetzen und in die Musik bringen lassen, welches den Titel führet: Großbritanniens Freude. Dieses Singspiel war mit Fleiß also eingerichtet, daß man alle Pracht des Schauspiels, die herrlichste Musik und die vortreflichsten Tänze beysammen haben konte. Für jede Haupthandlung war eine neue und besondere Erleuchtung erfunden, außer noch einer ganz besondern, welche in der Mitte der ersten Handlung vorgestellt worden.

Der Vorhang stieg nach Endigung der Anfangs Musik in die Höhe, wie gewöhnlich, um aber den Zuschauern Gelegenheit und Zeit zu lassen, die Schönheit der Bühne recht zu betrachten, so dauerte eine prächtige Symphonie noch eine Zeitlang fort, ehe das Singspiel anfieng, und ein gleiches wurde bey jedem Anfang einer Handlung beobachtet.

Die erste Erleuchtung bey Eröffnung der Schaubühne stellte einen weitläuftigen, wohlausgeputzten und erleuchteten Saal vor, der an beiden Seiten

ten

ten mit den verguldeten Bildsäulen der berühmtesten Könige von England auf Fußgestellen von weißem Marmor zierlich erhaben ausgezieret war.

An der Vorderseite der Bühne bey dem Eingang des großen Saales stand ein herrlicher Siegesbogen, prächtig erleuchtet. Er ruhte auf durchscheinenden Pfeilern von einer glänzenden Röthe mit grünem Bletterwerk und gülden Kränzen gezieret.

Zwischen diesen Pfeilern saßen auf erhabenen Thronen zwey der vornehmsten Sängerinnen, welche die Tugend und die Ehre vorstellten, in der ihnen eigenen Kleidung. Ueber ihnen erschienen zwey große durchscheinende mit Blumengehängen ausgeschmückte Schilder mit schicklichen Sinnbildern, und wurden von zwey fliegenden Engeln getragen.

Hinter diesem Siegesbogen war ein prächtiger durchscheinender Tempel der Tugend und Ehre gewidmet vorgestellt. An jeder Seite desselben erblickte man verschiedene Sinnbilder und auf dem Hauptbalken eine lateinische Aufschrift von gülden Buchstaben, welche die Gelegenheit dieser Erleuchtung anzeigete.

Innerhalb des Siegesbogens auf jeder Seite des Saales stand eine doppelte Reihe von zwölf durchscheinenden Pfeilern, von einer glänzenden Röthe, mit grünem Bletterwerk ausgezieret und mit Siegeszeichen behangen.

Zwischen diesen Pfeilern standen die verguldeten Bildsäulen, deren ich vorhin erwähnt habe, und über jeder war ein durchscheinender Bogen, nebst einem Schilde mit dem englischen Wapen, welches

auf verschiedene Weise vorgestellt war, nachdem es von Zeit zu Zeit vermehret worden.

Auf diesen vier und zwanzig Pfeilern ruheten sechs durchscheinende Bogen, die über die ganze Bühne fortliefen, und sechs von den vornehmsten Ehren des Brittischen Volkes vorstellten. Jeder Bogen hatte drey Abtheilungen, und jede enthielte ein schickliches Sinnbild mit einer lateinischen Aufschrift.

Hinter diesen Bogen waren drey offene Säulengänge mit durchsichtigen Säulen, eine große in der Mitte und zwei kleinere an jeder Seite, welche auf einen großen runden Schauplatz führten, der mit durchscheinenden Bilderblinden, Pomeranzenbäumen und verguldeten Bildsäulen ausgezieret war.

Vor dem mittellsten Gange stand auf einem weißmarmornen Fußgestelle das Wapen von Großbritannien mit seinen Schildhaltern, und vor den zween Seitengängen gleichfals auf Fußgestellen die Anfangsbuchstaben von Sr. Majestät Namen, alle durchsichtig mit schicklichen Aufschriften an den Fußgestellen.

Die zweite Erleuchtung, welche in der Mitte der ersten Handlung erschien, bestand aus einem großen Gewölke, so breit als die ganze Bühne, welches sich hinter dem Siegesbogen ungesehr auf die Hälfte niederlies. Ganz vorne erschienen sechs durchscheinende Säulen, welche fünf Bogen trugen, die alle mit Blätterwerk und Blumen in ihrer natürlichen Farbe, und mit Fruchtgehängen von gleicher Art, die von fliegenden Liebesgöttern getragen wurden, ausgezieret waren. Durch ande-

re dergleichen wurde das Großbritannische Wapen über den Mittelsten Bogen und die vier Felder desselben über die vier übrigen erhoben.

Unter dem mittelsten Bogen saß ein Sängere auf einem erhabenen Thron, der die Göttin des Ruhms vorstellte, und unter den vier andern Bogen, an jeder Seite also zwey, vier Nymphen, ihre Gesellschafterinnen, deren jede einen durchsichtigen Schild hielte, in welchen eine Aufschrift zu Ehren von Ihrer Majestät war, den sie hernach bey dem Heruntersteigen an den Bogen aufhiengen.

Nachdem die Fama abgesungen hatte, woben sich ihre Gesellschafterinnen in Chören mit ihr vereinigten, stieg die ganze Maschine wieder in die Höhe, und lies die Schaubühne so, wie sie vorhin gewesen war.

Bei dem Ende der ersten Handlung verschwanden die drey offenen Plätze mit dem runden Schaulplatz und entdeckten die dritte Erleuchtung, welche den hintern Theil des Saales als eine Erhöhung vorstellte, zu welcher zweyen Aufritte führten, zwischen denen ein Geländer war. Dieser Theil des Saales, war zur Ehre des Königlichen Hauses reichlich ausgezieret. An jeder Seite standen fünf weiße durchscheinende Säulen mit Blätterwerk geschmücket, welche eben so viele durchscheinende Bogen mit Aufschriften trugen.

Gegen das entferntere Ende dieser Erhöhung und unter dem vierten Bogen standen auf zwey weißen marmornen Fußgestellen die Bildsäulen Ihrer Majestät, in ihren Königlichen Krönungskleidern, über denen zweyen Engel schwebten, die mit einer Hand, Kronen über derselben Häupter und

mit der andern Trompeten hielten, anderen Fahnen schieckliche Aufschriften zu lesen waren.

Auf jeder Seite von Ihro Majestäten, etwas vorwärts, standen auf zwey niederern Fußgestellen die Bildsäulen Ihro Königlichen Hoheiten, des Prinzen von Wallis und Herzogs von Cumberland, und noch weiter vorwärts auf fünf noch niedrigeren Fußgestellen, in Gestalt eines halben Mondes, die Bildsäulen von fünf Engeln, um die fünf Prinzessinnen vorzustellen. Auf allen diesen Fußgestellen las man gehörige Aufschriften.

Hinter allen diesen auf der Erhöhung von einigen Stufen erschien ein Altar, an und um welchen viele emblematische Vorstellungen, Sinnbilder und Aufschriften gesehen wurden, von welchen so wol, als von andern Aufschriften, welche das Ganze belebten, ich Sie, mein Herr, der Kürze wegen die gedruckte Nachricht zu lesen bitten muß.

Bei dem Schlusse der zweiten Handlung verschwand der erhöhete Theil des Saales, worauf der Altar gestanden hatte, und nun kam die vierte Erleuchtung zum Vorschein, die aus einem glanzreichen Himmel oder Glorie von strahlenden Wolken in einer größern Erhöhung bestand. In der Mitte dieser Glorie saß die Vorsicht mit der Weisheit zur Rechten und dem gemeinen Wohl zur Linken auf einem Thron, und ward von verschiedenen Nymphen, die die Haupttugenden vorstellten, begleitet.

Nachdem die Vorsicht und ihre Begleitung aus den Wolken gestiegen und auf das Vordertheil der Schaubühne getreten waren, gieng eine glänzende Sonne hinter dem Throne auf, deren Strahlen

sich

sich über die ganze Bühne vertheilten, und in deren Mittelpunkte man die Anfangsbuchstaben vor den Namen Ihrer Majestäten erblickte. Die Sonnenstrahlen erleuchteten zugleich an jeder Seite derselben zwey große Gestirne, welche die Namen der Prinzen enthielten, und darunter noch fünf kleinere mit den Namen der Prinzessinnen. Unter allen diesen aber sahe man eine sich hieher schickende lateinische Aufschrift.

Nunmehr war die Schaubühne über hundert Fuß lang, vierzig Fuß breit, und an der Vorderseite zwey und dreyßig Fuß hoch, überall sogar auch in der Decke durchscheinend, und hatte in ihrer Verkürzung, nach den Regeln der Perspektiv, ein Ansehen, als wäre sie noch einmal so lang. Ihre Herrlichkeit war so einnehmend, daß die Zuschauer, wenn man den Vorhang nicht mit Fleiß hätte niederfallen lassen, sich noch lange Zeit nach geendigtem Singspiele mit dem Ausschauen derselben würden ergötzt haben.

Nach geendigter Opera gab Herr Wich ein sehr prächtiges Gastmahl an alle öffentliche Minister, und den hohen und niedrigen Adel in und um Hamburg mit ihrem Frauenzimmer, woben gleichfalls Abgeordnete des Raths, des Capitels und der Englischen Gesellschaft gegenwärtig gewesen. Nach der Tafel wurde ein Ball gehalten, der bis an den andern Morgen dauerte. Zu gleicher Zeit gab auch die englische Gesellschaft auf ihrem grünen Lustplatz, der ebenfalls sehr wohl erleuchtet war, ein herrliches Fest. Am folgenden Abend wurde dasselbige Stück in dem Opernhause noch einmal aufgeführt, nach welchem Herr

Wich die englische Gesellschaft nebst ihren Familien mit einer Abendmahlzeit und mit einem Ball bewirthete. Nachdem dieses Stück zum dritten male war vorgestellet worden, hielte dieser würdige Edelmann eine Masquerade von mehr als sieben hundert Personen von beiderley Geschlecht, bey welcher die leckerhaftesten Weine und alle Arten von Erfrischungen in großem Ueberfluß die ganze Nacht ausgetheilet, und hiemit diese Feyerlichkeit beschlossen wurde, welche vom Anfang bis zum Ende mit aller möglichen Pracht und zugleich mit der größten Ordnung und Wohlstand, die man bey einer solchen Gelegenheit nur verlangen kan, zum Ansehen des brittischen Volkes und zur Ehre des Königlichen Ministers, der ohne Zweifel hierauf zum wenigsten eine Besoldung von zwey Jahren verwendet hat, ausgeführet worden ist. Ich werde Ihnen in meinem folgenden Briefe eine genauere Nachricht von der Masquerade geben, bis dahin ich wie allezeit bin &c. &c.



Der